

Die Ortsgründung

Im 14. Jahrhundert entstand das Dorf Groß-Buchholz. In dieser Zeit siedelten die ersten acht Bauern auf einer Sandschwelle inmitten einer wenig einladenden Sumpflandschaft. Diese bot guten, trockenen Baugrund, der ausgedehnte Buchen- und Eichenwald bedeutete ein wichtiges Reservoir an Bauholz.

Zudem bedeutete die mit Söldnern besetzte Pinkenburg in Notzeiten einen gewissen Schutz

Die Pinkenburg war nie eine "Burg", sondern lediglich ein Wartturm, bzw. eine Zollstation an der bereits 1341 erwähnten "Lüneburger Landwehr". Diese verlief von der Pinkenburg bis ins Altwarmbüchener Moor ungefähr an der Stelle des heutigen Messeschnellwegs und bildete die Grenze gegen das Fürstentum Lüneburg. Vier Schlagbäume sicherten die einzige Brücke zwischen Moor und Eilenriede, die sich etwa an der Stelle der heutigen Messeschnellweg-Unterführung an der Pinkenburg befand. Ein im damaligen Gebäude lebender Vogt sorgte für die Entrichtung der Zölle durch die durchziehenden Kaufleute. Die Landwehr war durch Wälle, Palisaden, einen Graben und Anpflanzungen von Dornengestrüpp geschützt. Bei feindlichen Angriffen gab der Zollvogt die Nachricht durch "Pinken" (Schlagen) eines weithin hörbaren (Metall-) Schallgerätes zur Wartstation Steuerndieb weiter - eine vermutete Bedeutung des Begriffes "Pinkenburg".

Einer genaueren Untersuchung hält diese Namensdeutung jedoch kaum stand. Laut der urkundlichen Quellen

wurde das Warthaus Steuerndieb später erbaut (1392) als die Pinkenburg, die laut einer nicht mehr überprüfaren Quelle 1373 erstmals erwähnt wurde. Ein "Pinken" (Schlagen) auf eine Metallschiene, um den Wächter vom Steuerndieb vor nahenden Feinden zu warnen, war daher wohl kaum realisierbar, da es diesen Wächter von Steuerndieb zu Beginn der Pinkenburg noch gar nicht gab.

Außerdem waren Fackelsignale die zu dieser Zeit üblichen Warnsignale. Auch die Erklärung "Pinke" für Geld, das man an der Zollstelle bezahlen mußte, ist kaum haltbar, da die Zollstelle erst rund 150 Jahre später eingerichtet wurde.

Auch die erste Erwähnung von Groß-Buchholz in Bezug auf Nycolaus de Bocholte (1310) und Johannes de Bocholte (1337) ist höchst zweifelhaft, da diese beiden Herren "unserem" Groß-Buchholz nicht mit Sicherheit zugeordnet werden können. Der erste urkundlich verbürgte Buchholzer muß also der Wärter oder Aufseher jene s Pinkenburger Wartturmes gewesen sein, der im Jahre 1387 abgerissen wurde.

Eine wesentlich frühere Entstehung von Groß-Buchholz ist unwahrscheinlich, da erst im Jahre 1288 die Bothfelder St. Nicolaikirche einen Pfarrer erhielt und schließlich 1295 von der "Mutterkirche" in Kirehrode unabhängig wurde. Die Anlage des Groß-Buchholzer Kirchweges als dem Weg zur Kirche wäre somit in früherer Zeit ohne einen noch heute nachvollziehbaren Sinn gewesen.

